

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 3 (1928)

Heft: 15

Artikel: Ausmarsch der "Jungwehr"-Sektion Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landvogts zu Eglisau war Hauptmann Jakob Oeri als Späher gegen Hallau gesandt worden; als er von Wilchingen aus die Lage in Hallau erkannte, eilte er im Vertrauen, dass die Hallauer mit dem Zusatz den Kirchhof so lange halten könnte, zurück, um Hilfe zu holen. 800 Mann, wovon 500 Schaffhauser, kamen herangerückt. Um 5 Uhr abends, als die Feinde von der Annäherung des eidgenössischen Entsatzes Kunde erhielten, warteten sie dessen Ankunft nicht ab, sondern trafen mit einem Verlust, der von den Feinden selbst auf 40 Mann angegeben, von den verschiedenen Chronisten aber zwischen 30 bis 300 Mann geschätzt wird, einen so eiligen Rückzug an, «dass sie ir beste büchs im Küetal — das Küotal wird von der Strasse Schleitheim-Siblingen durchzogen — liessend ston.» Der eine Heerhaufen zog den Klettgau hinunter, der andere über den

5.45 Uhr nach **Sarnen** brachte, einlogiert. Bei der Ankunft in Sarnen schien es, als ob der Wettergott seinen Zorn etwas beschwichtigt hätte, denn es hatte aufgehört zu regnen. Durch den Klang der Trommel angelockt, nahmen wir den Weg nach unserem Ausmarschziel unter die Füsse. Auf schmalem Feldwege stiegen wir allmählich zum kleinen Heimatdorfchen des seligen Bruder Klaus hinauf. Bestaunt von den Einwohnern des kleinen Bergkurortes Flüeli marschierten wir unserem Ziel entgegen. Nachdem man nach Möglichkeit seinen knurrenden Magen befriedigt, ertönte der Befehl zum Besuch des Gottesdienstes. Mit dem Bewusstsein erfüllter Pflicht wurde die Einsiedelei im **Ranft** aufgesucht. Das Herannahen der Mittagszeit gab die zwingende Veranlassung, Richtung **Kerns** abzumaschieren. Zwischen Flüeli und Kerns passierten wir eine Brücke, die

Freuden des Biwaklebens.



Ce qu'on fait le soir au bivouak

(Fridli, Zürich.)

Berg nach Stühlingen. Neinkirch blieb gänzlich unbekämpft. Die Verteidigung des Kirchhofes hatte ungefähr 20 Tote gekostet, wozu noch Verwundete kamen; unter den Toten waren 3 Zürcher und 8 Hallauer, die beim ersten Ausfall umgekommen waren.

So hatte eine geringe Schar tapferer Männer den wohlberechneten Plan einer zwanzigfachen Uebermacht während eines zehnständigen Kampfes zuschanden gemacht. Mit Recht darf gesagt werden, dass während des ganzen Schwabenkrieges noch nie eine geringe Anzahl unter ungünstigen Verhältnissen so lange einer so grossen Uebermacht standgehalten hat.

Aus «Der Schweizersoldat in der Kriegsgeschichte». (Noch unveröffentlicht.)

laut Aussagen die zweithöchste Europas sein soll. Die angehenden Vaterlandsverteidiger liessen es sich nicht nehmen, mittels Abwerfen von Steinen die Richtigkeit der Höhenangabe zu kontrollieren. Da sich die Wolken neuerdings dichter zusammenballten, mussten wir uns beeilen, damit wir nicht ganz durchnässt im Mittagsbiwak anlangten. Unter rassiger Betätigung unserer Tambouren zogen wir in Kerns ein. Die Gartenhalle des Hotel «Krone» wurde uns für das Mittagsquartier gütigst überlassen. Recht bald folgte allgemeine Bestaunung durch die dortige Dorfjugend. Wahrscheinlich hielten sie uns für den Rest eines prähistorischen Liliputanerheeres. Nun gings an ein Kochen, als ob das ganze Dorf mit Suppe zu versehen gewesen wäre. Frisch gestärkt ging es nach zweistündiger Rast **Stansstad** zu. Unterwegs wurde noch das zum Gedenken an die Helden der nidwaldnischen Verzweiflungskämpfe errichtete **Allweg-Denkmal** besucht, in dessen Angesicht Hr. Lt. Wicki, der es sich nicht hatte nehmen lassen, uns auf unserem Ausmarsche zu begleiten, eine begeisternde Ansprache hielt.

Beim Abstieg durch das zerklüftete **Rotzloch** wurde uns das Entstehen der vielen Unterhöhlungen in den trutzigen Felsen erklärt, was sicherlich nicht uninteressant war. Nach 20-minütigem Marsche langten wir in **Stansstad** an, wo uns nach kurzer Abtretungspause das Dampfboot aufnahm. Unter Gesang und Trommelklang kamen wir mit den verschiedenen Eindrücken,

Der Schweizer Jung-Soldat

Ausmarsch der „Jungwehr“-Sektion Luzern.

Sonntag den 20. Mai 1928.

Trotz strömendem Regen fanden sich die diesjährige Kurteilnehmer am Morgen des 20. Mai zahlreich beim Bahnhof ein, um den geplanten Ausmarsch nach **Flüeli-Ranft** mitzumachen. Wie ein Trüpplein Rekruten wurden wir in zwei Wagen der Brünigbahn, die uns um

die wir während des Marsches erhielten, beschäftigt, in der Leuchtenstadt an. Nach dem kurzen Schlussappell und einigen Weisungen betr. Verhalten auf dem Heimweg wurden wir entlassen. Als Teilnehmer an diesem, wie auch schon am letzjährigen Kurse, möchte ich nicht unterlassen, Eltern und Meisterschaften aufzufordern, Ihre Söhne oder Mündel (bei Erreichung des erforderlichen Alters) einem dieser überaus lehrreichen Kurse anzuvertrauen. Wünscht jemand irgendeine Auskunft betr. «Jungwehr», so bitte ich denselben, sich vertraulich an einen der Schüler zu wenden. Jeder derselben wird gewiss gerne über seine Eindrücke, die der Kurs auf ihn gemacht hat, Aufschluss erteilen.

O. Sch., «Jungwehr»-Schüler.

Pour nos Amis de Genève et pour ceux d'ailleurs aussi.

Chanson de l'Escalade.*)

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Allons, citoyens de grand cœur ::
Réveillons ici notre ardeur
Pour chanter les exploits
Des vaillants Genevois.
Du temps de l'Escalade,
Savoyard, Savoyard,
Du temps de l'Escalade,
Savoyard, gard, gard. | 4. Le ciel qui veillait sur l'Etat ::
Permit que d'un brave soldat ::
Un canon ajusté
Les fit tous culbuter;
Ah! la belle Escalade, etc. | 8. L'alarme enfin se répandit ::
Chacun d'un saut quitta son lit, ::
Et lorsqu'ils combattaient
Sans culotte ils étaient.
Ah! la belle Escalade, etc. |
| 2. Ce fut l'an mil six cent et deux ::
Qu'on vit ces Savoyards furieux ::
Dans l'ombre de la nuit,
Violer notre réduit,
Ah! la belle Escalade, etc. | 5. Le pétardier un peu après ::
Voulant s'avancer de trop près ::
La coulisse dit-on
L'envoya chez Caron,
Ah! la belle Escalade, etc. | 9. Pendant un bruit si étonnant ::
Bèze dormait profondément; ::
Quand le jour fut venu
Il les vit tous pendus,
Ah! la belle Escalade, etc. |
| 3. Les plus hardis au pied du mur ::
Croyaient déjà que d'un pied sûr ::
Ils pouvaient tout tenter;
Mais en voulant monter
Ah! la belle Escalade, etc. | 6. Une vieille au poing vigoureux ::
Prit sa marmite sur le feu, ::
Sans attendre plus tard
Coiffa un Savoyard.
Ah! la belle Escalade, etc. | 10. Nous qui chantons d'un cœur joyeux ::
La gloire de nos chers aïeux, ::
Cherchons à notre tour
D'imiter leur amour.
Ah! la belle Escalade,
Genevois, Genevois,
Ah! la belle Escalade,
Genevois, cette fois. |

*) Pour la musique, consulter «L'Escalade», chant populaire genevois. Lausanne, Fœtisch Frères, éditeurs.

L'examen anthropologique des jeunes gens lors du recrutement.

A l'occasion de l'Assemblée annuelle des chefs de section du canton de Thurgovie, il a été annoncé que lors du recrutement de cette année, l'examen spécial déjà introduit l'année dernière dans la 5. division, le serait également dans la 6. division. Dans cette même assemblée on exprima le désir d'être renseigné sur le but de ce nouvel examen, afin de pouvoir répondre aux critiques éventuelles. Le vœu exprimé fut adopté; nous nous sommes donc mis en rapport avec le promoteur de cette visite spéciale, et aujourd'hui nous sommes en mesure d'exposer les raisons de cet examen, grâce à la bienveillance qui nous a été témoignée. Avant tout, nous tenons à faire remarquer qu'en cette circonstance, il ne s'agit nullement d'une question militaire spéciale, mais d'un problème purement scientifique. Nous en avons déjà la preuve dans le fait, que c'est l'Institut d'anthropologie de l'Université de Zurich, qui s'est chargé de cet examen. Le directeur de cet institut, Monsieur le Professeur Dr. Otto Schlaginhaufen, qui nous a renseigné, nous a également autorisé à donner les explications nécessaires, d'après le I. rapport paru dans les «Délibérations de la Société suisse des Sciences naturelles» (Tirage spécial).

L'Anthropologie (Histoire naturelle de l'homme) a des rapports étroits avec l'ethnologie (Science qui traite de la formation et des caractères physiques des races humaines). L'anthropologue se donne comme première tâche des recherches sur la population de son propre pays. Ces recherches constituent le fondement de l'étude de la répartition des races dans le pays, et sur la composition-même du peuple au point de vue des races. Ces connaissances sont également nécessaires, si l'on veut faire des recherches sur les

famille, sur l'hérédité. Les recherches sur l'influence des facteurs extérieurs sur le corps de l'individu, l'influence que les différentes races ont exercé sur lui, présupposent que les bases anthropologiques des habitants du pays sont connues. Récemment les études faites sur les relations entre les races, respectivement sur la pénétration réciproque des races et leur penchant pour certaines maladies, ont fait des recherches sur les races en Suisse une nécessité. D'autres raisons encore pourraient justifier les recherches anthropologiques; mais ce que nous venons d'en dire me paraît suffisant.

Nous sommes obligés de constater qu'un grand nombre de pays ont précédé la Suisse dans cette voie, et que les résultats obtenus ont réellement une valeur scientifique importante. L'idée de procéder à des recherches anthropologiques en Suisse fut accueillie plus ou moins favorablement. C'est en 1926, que la Société anthropologique et d'ethnologie suisse prit la décision de mettre cette idée à l'exécution, à l'occasion des examens sanitaires des recrues. Une fois la question financière résolue, les travaux préparatoires y relatifs purent être si bien activés, que l'on put commencer les recherches déjà en avril 1927, dans la 5. division. Le nombre des hommes examinés s'éleva à 7579. Outre les données personnelles et administratives, on procéda à 14, respectivement 17 mesures et à l'observation de 7 caractères descriptifs. En outre on photographia une partie des hommes soumis à la visite. Le directeur des recherches, Monsieur le Professeur Dr. Schlaginhaufen, dispose de tout un état-major de collaborateurs, de sorte que l'examen anthropologique se fait sans inconvénient pour la visite sanitaire.

Les dépenses occasionnées par ces recherches sont couvertes par le curateur de la «Fondation Julius Klaus, pour les recherches sur l'hérédité, l'anthropologie sociale, et l'hygiène des races» à Zurich.